Aus der Stadt und Umgebung.

* [Von den Pfingsttagen.] Wenn wir einen Rückblick auf die Festtage werfen und sie darauf hin prüfen, ob sie die von Tausenden und aber Tausenden gehegten Hoffnungen erfüllt haben, so kann wohl behauptet werden, daß fast Jeder befriedigt worden. War auch der Nachmittag des ersten Feiertags durch starke Gewitter-Regenschauer beeinträchtigt, die an einigen Stellen wolkenbruchartig und mit Hagelkörnern vermischt niederrauschten, so hatten doch bereits die ersten Morgenstunden desselben Tages eine bemerkenswerthe abschlagszahlung an die Festfreude geleistet. Aller Gewohnheit entsprechend, pflegt sich Halle am Himmelfahrtstage sowohl wie zu Pfingsten den Schlaf frühzeitig aus den Augen zu reiben und so waren denn auch am frühen Morgen des ersten Feiertags Tausende unterwegs, um in Wittekind, der Felsenburg, der Saalschloßbrauerei, Trotha, auf der Rabeninsel, in der Haide, im Diemitzer Gesellschaftshaus ꝛc. die ersten Stunden des Pfingstfestes draußen im Freien unter dem Schatten der im Maiengrün prangenden Bäume zu verleben. Waren doch die Arbeitstage vorher so ungewöhnlich heiß gewesen, daß am Sonnabend das Thermometer in der Prallsonne 42 Grad, im Schatten 29 Grad Reaumur anzeigte und die in drangvolle Enge eingeeilten Eisenbahnvergnügungsreisenden aussahen, als säßen sie im russ. Dampfbade. — Diese in der Morgenfrühe des ersten Feiertags verlebten Stunden waren unvergleichlich schön. Der zweite Feiertag bot, vollen und durch nichts geschmälerten Naturgenuß dar. Der gefallene Regen hatte den Staub an den Boden gebunden, ein lauer Wind bewegte die freudig aufgrünenden Saaten, blauer Himmel spannte sich über all der Blüthen-, Baum- und Saatenherrlichkeit aus und festfrohe Menschen zogen aus allen Thoren der Stadt hinaus, um zu Fuß, per Wagen, Dampfschiff oder Gondeln mit Theil zu haben an all dem Schönen, was der Mai in seiner Machtfülle darbot, indem er den Festtag so blütenfroh ausgestaltete. Sangesfroh zogen die Menschenschaaren dahin, allüberall begegnete man frohen Gesichtern, jungen und alten, und auch die Wirthe der vielen im Freien gelegenen Etablissements schauten freundlich darein, daß der Tag so sonnig in's Land ging, nachdem der vorangegangene Nachmittag ihnen einen so bösen Strich durch die Rechnung gemacht hatte. Welchen Zuspruch einzelne Vergnügungslokale gefunden, dafür diene als Beweis, daß zum Concerte in der Saalschloßbrauerei Montag an 2500 Billets verausgabt wurden. Daß aber auch über all der Freude am Naturgenuß auch dessen gedacht wurde, dessen Hand Regen und Sonnenschein und fruchtbare Zeiten giebt, dafür gaben die Gotteshäuser Zeugniß, die an den Festtagen von einer andächtigen Menge gefüllt waren.

Wolkenbruch bei Zscherben.

* Das am ersten Pfingstfeiertage über unsere Gegend hereingebrochene Unwetter hat hier und da vielfachen, zum Theil recht erheblichen Schaden zugefügt. So ist namentlich das Dorf Zscherben bei Halle durch die bei Teutschenthal niedergegangene Wasserbose hart mitgenommen worden. Die kolossalen Wassermassen stürzten sich von Eisdorf her die Abhänge hinab auf das genannte Dorf, alles vernichtend, was in ihren Bereich kam. Die Wärterbude Nr. 14 bei Zscherben wurde weggeschwemmt, die neue Scheune des Oekonomen Starke in Zscherben unterspült und zum Einsturz gebracht, eine Scheune des Nachbargebäudes, dem Einwohner Bischleb gehörig, ebenfalls unterspült und dem Einsturze nahe gebracht, so daß sie nur noch die angebrachten Stützen halten. Die Wassermassen drangen in die erwähnten und noch andere Gehöfte, die in der Fluthlinie lagen, alles überschwemmend und versandend. Das Vieh, welches in den Ställen bis an den Leib im Wasser stand, konnte nur mit großer Gefahr losgekettet und gerettet werden. Die Schweine retteten sich selbst auf hohe Dunghaufen, die kleinen Schweine wurden in benachbarte Grundstücke geschafft, die weniger gefährdet waren. Die Ziegen fanden auf dem Hausboden einstweilige Unterkunft. Schlechter ist es den Hühnern ergangen, die zumeist im Wasser umkamen, desgleichen den an der Kette liegenden Hunden, die ertrinken mußten. Das Mobiliar in den Stuben ist sämmtlich verdorben, das Wasser drang in die Schränke und Kommoden, den Inhalt verderbend. Alle beweglichen Sachen, so Ackergeräthschaften, Karren, lose Bretter, ferner Bäume, Sträucher, viel Wild, Hunde, Schweine kamen von oberhalb her angeschwemmt, so stark war die Kraft der Wassermassen. Aus einem Gehöft in Zscherben mußten durch Männer mit eigener Lebensgefahr zwei auf Besuch anwesende Frauen durch das Fenster geschoben und durch die Wassermassen getragen werden. Die Ernte ist für dieses Jahr vernichtet, alles ist von dem dazu sich noch einstellenden Hagelwetter — es vielen Schlößen von der Größe eines Taubeneies — zerschlagen und herausgerissen. Gleichwie auf dem Felde, so sieht es in den Gärten mit den Blumen und Obstbäumen aus — alles mit einem Schlage zu Grunde gegangen. Die Dachziegel, die Fenster der Wohnhäuser und Gewächshäuser wurden zertrümmert, Fensterläden abgerissen, das Pflaster bloßgelegt. Ebenso arg hat es vor Schlettau (Ziegeleien) und in Passendorf gehaust, nur daß hier die Gewalt des Wassers nicht mehr so stark war. Immerhin sind Gebäude und Mauern eingestürzt, Vieh ertrunken, die Ernte sehr in Frage gestellt. Die Züge auf der Halle-Cassiler Strecke erlitten große Verspätungen, da nur mit äußerster Vorsicht gefahren werden konnte. Es wird lange Zeit währen, ehe die verschlemmten Grundstücke wieder benutzbar gemacht werden können. Die so hart Betroffenen werden ihr Lebtage an das Pfingstfest des Jahres 1888 zurückdenken. — Die Saale war in Folge der am ersten Feiertag herniedergegangenen großen Wassermengen um ein nicht unbeträchtliches gestiegen, fällt indessen wieder, so daß eine Ueberschwemmung nicht zu befürchten ist.

Von den zahlreichen Gruben ist die der Konsolidirten Pfännerschaft gehörige Grube Alt-Zscherben am schlimmsten betroffen. Der ganze große Tagebau ist verschlemmt und werden 14 Tage vergehen, ehe die Arbeiten daselbst wieder aufgenommen werden können. Heute sind noch in Zscherben, Teutschenthal große Wasserflächen zu sehen.

* [Die Pfingstfeiertage] fielen vor hundert Jahren auf den 11. Mai: es war damals eine solche Kälte, daß man in allen Stuben heizen mußte. Im weiteren Verlaufe des Monats Mai vom Jahre 1788 kamen dann eine erstaunliche Menge Käfer, so daß an vielen Bäumen kein Laub mehr zu sehen war; trotzdem gab es viel Obst, viel Wein und auch viel Getreide; letzteres schüttete jedoch wenig. Der sehr zeitig beginnende Winter hielt mit Schnee und großer Kälte bis zum März 1789 an. Es erfroren viele Leute und auch die Weinstöcke und Bäume hatten viel zu leiden.

* [Spielplätze] Die Verwirklichung der Idee, öffentliche Spielplätze zu schaffen, scheint einen recht erfreulichen Gang zu nehmen. Sind auch noch keine offiziellen Verhandlungen darüber mit der Stadt erfolgt, so hat man doch mit Privaten Fühlung genommen und sind von solchen, sobald die Angelegenheit in Fluß kommt, Geldmittel in Aussicht gestellt. Alsdann dürfte sich ohne Zweifel auch die Bürgerschaft mehr für die schöne Sache interessiren. Herr Oberamtmann Nagel-Gebichenstein ist bereit, den Garten an der Schleuse, ein schattiges, an der Straße belegenes herrliches Fleckchen nebst dem Eichenwäldchen, Herr Amtsrath Bartels den prächtigen Spielplatz, welcher von der ehemals nach der Gimritzer Brücke führenden Ahornalle durchschnitten ist, einen Platz mit reizenden Baumgruppen und schönem Rasen zur Verfügung zu stellen. Seitens der Stadt werden voraussichtlich der Roßplatz und ein Theil der Pulverweiden, der jetzt noch als Wiese verpachtet ist, zu Spielplätzen bewilligt werden. Somit wären dann solche im Norden, Osten, Süden und Westen Halles vorhanden. — Ein großer Theil der Bürgerschaft steht der Spielplätze-Angelegenheit immer noch etwaß kühl gegenüber, vielleicht wohl, weil man nicht einsieht, eine wie weitgehende Bedeutung solche Plätze haben. Viele meinen, die Kinder könnten überall genug spielen; andere glauben, wenn die Kinder an einigen Tagen der Woche unter Anleitung ihre Spiele bewerkstelligen sei dies von keiner besonderen Bedeutung. Im Gegentheil, die Kinder würden sich besser beschäftigen und angenehmer unterhalten, wenn sie sich nicht unter Zwang fühlen. Es kann nicht unsere Sache sein, die Gedanken jener vorwegzudenken, welche sich mit der Sache der Spielplätze befassen, man sollte jedoch nicht vergessen, daß diese Plätze nicht für die Kinder allein bestimmt sind, sondern auch für die ganze heranwachsende Jugend. Die Bleichsüchtigen und Blutarmen sollen in der staubfreien, frischen Luft ihre Gesundheit wiederfinden; den Spielereien werden sich in späterer Zeit Jungfrauen und Jünglinge anschließen und zu bestimmten Zeiten wie die englische Jugend auf den eingerichteten Spielplätzen zusammenfinden, selbständig ihre Spiele schaffen und durchführen. — Wir begnügen uns jetzt mit diesen kurzen Erwägungen, unsere Mitbürger auf das Segensreiche der Einrichtung von Spielplätzen hinzuweisen.

* [Eröffnung.] Am ersten Pfingstfeiertage ist das neue Hotel und Restaurant zum „Leipziger Garten" in der Leipzigerstraße 68 eröffnet worden. Sind die Räume einerseits auf's Komfortabelste und Geschmackvollste einge-

Von der Drei-Kaiser-Ecke bis zur polnischen Königsstadt.

Ein Reisebild von Karl Storch.

[Nachdruck verboten.]

Der Zug jagt von Kosel aus durch unabsehbare Nadelholzwaldungen.

Aus dem dunkeln Grün tritt hier und da ein vorsichtiges Reh an den Bahndamm, schaut sich mit den klugen Augen verwundert um und bricht im nächsten Augenblicke vor dem Donnern der Maschine flüchtig in das Tannendickicht zurück.

Endlich wird es licht und das oberschlesische Kohlenrevier kündet sich mit Staub und Qualm an. Eine fremde Welt thut sich auf. Schornstein an Schornstein, Hochofen an Hochofen, brausend, pfeifend, qualmend, schwarzrothe Feuermassen in die grauen Wolken werfend, das jämmerliche Laub der spärlichen Bäume, die dürren Grashalme mit der schwarzen Steinkohlen-Emaille überziehend; schwarz die Häusermassen, welche planlos aus dem Boden hervorgestiegen scheinen, schwarz Hände und Gesicht der Eisenbahnreisenden, welche das zerrissene Terrain mit gelindem Schauer durcheilen . . . dort Gleiwitz, nun Zabrze, Kattowitz, Königshütte, Myslowitz, . . . Alles ein Complex, kaum durch einiges Ackerland getrennt, ein grauschwarzes Unsagbares, und über den Gluthen der Hochöfen, über den wimmelnden Staubatomen die unerbittliche Julisonne.

Fremd muthet uns das Leben an, das sich in diesem Reviere entwickelt. Man muß über einen der oberschlesischen Märkte gewandert sein, um einen Begriff von dem Menschengewimmel zu empfangen, das hier unter und über der Erde sein Brod verdient und ißt. Da liegt nun das schmucke evangelische Kirchlein in Zabrze. — Hut ab! vor diesen opferfreudigen Protestanten, die sich mitten in der Wüste ihre Quelle erschlossen haben, — der weite Marktplatz, wohl drei Mal so groß als der Hallesche Markt, ungepflastert, sandig, freud- und schattenlos. Und Donnerstags sammelt sich hier in den Morgenstunden eine bunte Welt. Da fahren schon die schmalen langen polnischen Korbwagen auf, träumerisch stehen die polnischen Gesellen bei den kleinen Pferden und warten der Käufer; sie sprechen nur wenige deutsche Worte und erwidern auf die deutsche Anrede gleichmüthig: ni, ni pomutzki-popolski, popolski, popolski! Da handeln und schachern die Söhne Israels; sie treiben jedes Geschäft und prosperiren in jedem Geschäfte; sie sind Gastwirthe, Pferdehändler, Fleischer, Kaufleute, ja selbst Knechte; da sind die polnischen Weiber mit den bunten Kopftüchern, die kleinen Kinder an der Brust oder auf dem Rücken in einer Hänge baumelnd; . . und Alle, nach Tausenden zählend, handelnd, kaufend. Die Berliner Markthallen mögen kaum mehr Waare feilbieten, als der Marktplatz von Zabrze. Lange Reihen von Fleischbuden . . die Preise vorweltlich billig . ., Schnittwaarenstände, Gemüse- und Obstlager, Geflügel, Ferkel, fette Schweine, Wagen mit ungelöschtem Kalk, Heiligenbilder, Rosenkränze . . du kannst um ein billiges kaufen, was dein Herz verlangt und wäre ich gezwungen, mein Brot zu suchen, dann würde ich dort ein Weltgeschäft mit Fleischwaaren und Conserven beginnen. Für einen andern will ich jedoch die Verantwortung nicht übernehmen, — sehe jeder, wo er bleibe. Das handelt und schachert durcheinander in polnischem und jüdischem Jargon, das tastet und greift an den Hammelskeulen zum Erbarmen herum, das kostet von der heimahe zerfließenden Butter und steckt zum Dessert eine Kirsche in den Mund, . . hier Beamtenfrauen im Morgenkleide, den schweren Korb am Arm, dort Bergmannsfrauen und Kinder, welche Steinpilze oder Krebse feilbieten, hier ein Wasserpolack, früh um neun schon schwer betrunken, an der Erde neben dem Schweine, das er verkaufen und vertrinken wird . . . o der Branntwein spielt in diesen Revieren eine entsetzliche Rolle und es ist nichts Außergewöhnliches, auch die Weiber im Branntweinrausche anzutreffen. Hier gilt als Regel: „Vor dem Schnaps einen Schnaps, und nach dem Schnaps einen Schnaps", — wir sind an der Grenze des Deutschthums. Ob jemals ein anderer Geist diese Regionen durchwehen wird? Welche Factoren neben und mit einander arbeiten müssen, um hier Wandel zu schaffen? Ob das Deutschthum der unerträglichen Polenwirthschaft den Rang ablaufen wird? Ein höchst intelligenter Lehrer, mit welchem ich offen über diese Fragen sprach, resignirte völlig, — „wir haben hier so zu sagen californische Zustände; Städte, Dörfer, Colonien wachsen über Nacht aus dem Erdboden hervor und es wird einer langen, langen Culturarbeit bedürfen, ehe Oberschlesien sich mit Niederschlesien messen kann."

Wie die katholische Kirche zu repräsentiren versteht, zeigt sich in den imposanten Kirchenbauten, die aus dem Qualm mächtig emporsteigen. Wo irgend eine Ansiedelei entsteht, wächst mit ihr ein Kirchenbau und zwar ein Bau in den wundervollsten Formen, in anstrebenden reichen Thürmen, in bewunderswerthem Kirchenschmuck. Wie Königinnen stehen diese katholischen Kirchen inmitten der schwarzen Kolonistenhäuser und königlich herrschen sie über die Bevölkerung, deren höheres Sinnen sich nur um das Formenwesen ihrer Kirche bewegt. Und frägt man, woher die Mittel zu solchen monumentalen Bauten, so erfährt man, daß die Gemeindeglieder Mark um Mark beizutragen haben . . . ein Kapitel zu der Lehre von der Verdienstlichkeit guter Werke, über das sich ein Langes und Breites sprechen ließe. Die katholische Kirche herrscht hier mit allem ihrem Pompe; in Beuthen steht auf freiem Platze ein crucifixus, an dessen Füßen sich die Spuren von ungezählten Küssen zeigen, mit denen man ihm Verehrung darbrachte; ebenda sah ich in Schaufenstern kleine Päckchen mit Erde vom heiligen Grabe . . . . . genug davon, wir eilen der Drei-Kaiser-Ecke zu.

Unweit Myslowitz treffen die Grenzen Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands zusammen. Hart aufeinander stoßen die Grenzpfähle und geheimnißvoll spiegeln die Wasser der Przemsa die Bilder der drei Reichsadler wieder. Im Norden Myslowitz mit seiner schönen gothischen Kirche und seinen Hüttenwerken, von grauen Rauchwolken eingehüllt, nach Süden hin grüne Wiesen, begrenzt schon von den äußersten Ausläufern der Karpathen nach Osten über das erste russische Dorf Sosnovice hinaus die ungeheure Ebene, ins Grenzenlose sich weitend und breitend. Wie der preußische und österreichische Adler so scharfen Blickes in diese Ferne hineinschauen! Mir kam dabei Nicolaus Gogols Schlußfantasie aus den todten Seelen zu Sinne, wo der geniale Russe frägt: „Rußland, wohin jagst du? jagst du nicht wie ein flinkes, unerreichbares Dreigespann? . . Gieb Antwort! . . . Es erwidert Nichts . . ." und dabei wird es zur Zeit bleiben müssen und wenn auch das heilige Reußenland davon träumt, daß ihm alle anderen Völker und Reiche weichen müssen und Nichts seinen Lauf hemmen kann, die preußischen und österreichischen Adler schauen geschärften Blickes in das weite, von Weltenmachtsträumen gewiegte Zarenreich und halten Schnabel und Krallen wehrhaft.

Und nun über die Grenze in das Land des Doppeladlers hinein. Die heimathlichen Schaffner verlassen uns und mit einem freundlichen „Habe die Ehre!" tritt der höfliche Oesterreicher in Oswiecim an den Wagen. Oswiecim, die österreichische Grenzstation bietet ein buntes Bild. Da sehen wir zum ersten Male die galizischen Juden im langen schwarzen Kaftan; die seidene Mütze bedeckt das runde Käppchen und das Käppchen wieder das Haar, das in Ringellocken, den sogenannten Pajs über die Ohren fällt und den kleinsten Jungen ziert; sie sind auf der Fahrt nach Krakau und handeln mit allem Möglichen, der eine mit baumwollenen Regenschirmen, der andere mit Preißelbeeren, die auf der hohen Tatra gepflückt sind, ein dritter mit sehr fragwürdigen Hüten, ein vierter mit bunten Taschentüchern, . . . ein ganzer Eisenbahnzug voller Israeliten und ich der einzige Christ deutscher Nationalität unter den Leuten aus dem Orient. Es war eine interessante Fahrt; unter den Mitreisenden waren Typen, welche eines stillen Studiums werth waren: schwarzes Auge, blonde Locken, weiche Züge, sanft geschwungene Nase . . man mag sich unter diesem Typus jene Fischer vom See Tiberias vorstellen, welche dem Heiland folgten und in ihm ihre nationalen Träume erfüllt sahen. Merkwürdig, wie sich bei ihnen strenges religiöses Formenthum mit dem lebhaftesten Schachergeiste verbunden hat. Kaum setzt sich die Maschine in Bewegung, als die im Wagen versammelte jüdische Gemeinde sich schon zum werktäglichen Morgengebet rüstete, die thephillim . . . Pergamentstreifen mit Bibelsprüchen beschrieben . . an die Stirn und den linken Arm gerade dem Herzen gegenüber anlegte und hebräische Gebetsworte halblaut hersagte. Mich rührte Anfangs dieses Ceremoniell, aber verwundert mag ich die Beter an-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880523027/fragment/page=0001

richtet, so ist der ausgedehnte luftige Garten andererseits ein angenehmer Aufenthaltsort. Inhaber des neuen Unternehmens ist Herr Georg Wolf, der sich bereits als Wirth des Restaurants „zum deutschen Schwert“ bewährt hat.

* [Eine gefahrvolle Ballonfahrt.] Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich am ersten Feiertage Nachmittags trotz der unfreundlichen Witterung in Freyberg's Garten eingefunden, um dem seltenen Schauspiele einer Luftschiffahrt beizuwohnen, das die bekannten Aeronauten Gebr. Feller veranstalteten. Das Glück, welches die Herren bei ihren früheren Auffahrten zu verzeichnen hatten, war ihnen leider untreu geworden. Zunächst war es die regnerische Witterung, welche das Zustandekommen der Auffahrt überhaupt beinahe vereitelt hätte und wegen deren die Füllung des Ballons erst gegen 8 Uhr beendet werden konnte, und dann herrschte ein heftiger Nordwestwind vor, der den sich langsam füllenden Ballon hin und her warf und welcher sowohl dem Ballon als dem Schiffer leicht gefährlich werden konnte. Trotzdem unternahm der jüngere der Gebr. Feller kurz nach ¾8 Uhr die Fahrt. Als die Sturmseinen von den dieselben haltenden Personen nachgelassen wurden, hob sich der Ballon mit gutem Auftriebe, der Schiffer schwang sich kaltblütig auf den oberen Rand der Gondel und winkte den unten Stehenden mit der Mütze seinen Scheidegruß zu. Als Entgegnung ertönte ein tausendstimmiges Hurrah. Von der starken Luftströmung wurde der Ballon in südöstlicher Richtung davon getrieben und erreichte die statliche Höhe von ca. 2400 Meter, ja daß er noch lange dem Auge wenn auch nur als kleiner Punkt am Horizonte sichtbar war. Es schien eine Zeit lang, als ob der Ballon wieder nach der Stadt getrieben würde und dies ist in der That auch der Fall gewesen. Als der Schiffer kurz nach ½9 Uhr den Ballon durch Aufziehen des Ventils zum Fallen brachte, gerieth derselbe in andere Luftströmungen und wurde in der Richtung nach Gröbers zu davon getragen. Nunmehr fand es der Schiffer an der Zeit, zu landen, zu welchem Zwecke er sich eine zwischen Gröbers und Schkeuditz liegende weite Ackerfläche wählte. Als der Ballon genügend entleert war und sich dem Erdboden näherte, wurde der Anker ausgeworfen, der indessen nicht faßte. Der Ballon wurde vielmehr von einem starken Unterwinde erfaßt und begann nunmehr eine tolle Schleiffahrt. Mit rasender Geschwindigkeit trieb der Ballon vor dem Winde her über die Ackerfläche hin, an Dörfern vorüber, deren Bewohner ins Freie geeilt waren, die aber nicht helfen konnten, die Gondel schlug fortwährend auf den Erdboden auf, so daß das Leben des Insassen in hoher Gefahr schwebte. Bei einem erneuten Aufstoß wurde der Schiffer, dessen Kleider zerfetzt und stark beschmutzt waren, aus der Gondel heraus geschleudert und fiel in ein Kartoffelfeld, wo er mehrere Minuten besinnungslos liegen blieb. Als er sich wieder erholt hatte und sich nach dem Ballon umschaute, war derselbe schon weit weg geflogen und, nachdem er noch gegen die hohe Böschung in der Nähe der Malzfabrik am Bahnhofe Schkeuditz geschleudert worden war, in den Telegraphendrähten hängen geblieben. Hier hatte er sich nochmals überschlagen und die Drähte mehrfach zerrissen, so daß der Betrieb während der Nacht vollständig gestört war. Um die Reparatur der Leitung vornehmen zu können, mußte der an und für sich bereits stark mitgenommene Ballon förmlich aus den Drähten herausgeschnitten werden und ist dadurch völlig werthlos und für eine weitere Auffahrt untauglich geworden. Inzwischen kam auch der unglückliche Schiffer heran gehinkt und besah den angerichteten Schaden. Der Mann ist bei der gefährlichen Schleiffahrt wie durch ein Wunder von schweren Verletzungen bewahrt geblieben und hat nur starke Contusionen fast an sämmtlichen Körpertheilen davon getragen. Der Ballon hatte einen Werth von ca. 1500 Mark und war es die 39. Fahrt, welche derselbe erlebt hatte. Glücklicher Weise fuhr der Luftschiffer allein, da ein Herr, welcher sich zur Mitfahrt gemeldet, den geforderten Preis von 50 Mark zu hoch gefunden und deshalb von der Betheiligung Abstand genommen hatte. — Bereits nach 4 Wochen gedenken die Gebr. Feller von Freyberg's Garten aus mit einem neuen Ballon aufzusteigen. Derselbe soll nach den neuesten Erfahrungen gebaut und mit einer Zerreißleine versehen werden, durch welche ein Ballon im Falle der Gefahr mit einem einzigen Zuge von oben nach unten durchschnitten und dadurch sofort zum Stehen gebracht werden kann.

* [Der dritte Verbandstag] der Kolonialwaarenhändler der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig findet am 29. Mai cr. Vormittags 11 Uhr in Braunschweig statt.

* [Eine zweite Amateur-Ruder-Regatta] auf dem jalzigen See bei Oberröblingen ist Seitens des dortigen Regatta-Vereins für den 24. Juni d. Js. geplant. Der Nennungsschluß ist auf den 26. Mai festgesetzt. Man hofft in betheiligten Kreisen auf eine starke Theilnahme auswärtiger Rudervereine und bleibt nur zu wünschen, daß der Wind nicht, wie im vorigen Jahre, den See aufregt und dadurch die Regatta unmöglich macht. Die Bahn soll diesmal anders gelegt werden, so daß die Zuschauer die Rennboote an sich vorüber gleiten sehen. Auch dürfte den bei der ersten Regatta gerügten Mängeln begegnet werden.

* Der dritte deutsche Skat-Kongreß findet am 16., 17. und 18. Juni cr. in Dresden statt. Laut dem uns vorliegenden Festprogramm erfolgt die Eröffnung desselben sowie der Berathungen am 16. im oberen Tivoli-Saale um 10 Uhr. Nachmittags 5 Uhr beginnt in sämmtlichen festlich dekorirten Lokalitäten des „Tivoli“ das große Preis-Skat-Turnier; Abends 9 Uhr schließt sich ein humoristischer Commers an. Der zweite Tag bringt u. A. Vormittags 11 Uhr Conzert auf der Brühlschen Terrasse, 2½ Uhr Festessen im „Belvedere“, Abends 8 Uhr Festspiel. Der Skat-Kongreß, Posse in 4 Akten von Karl Holderberg) im Residenztheater. Für den dritten Tag ist neben anderen Belustigungen eine Dampferpartie nach der Bastei angesetzt. Mit dem Kongreß selbst ist ein Skat-Problem-Turnier verbunden.

* [Der Wassersport] auf unserer Saale schreitet immer mehr fort. So sah man u. A. an den Feiertagen auf der unteren Saale ein Mitglied des „Nelson“ in einem Skuller mit Damensitz auf dem Wasser hingleiten. Die mitfahrende Dame empfand anscheinend durchaus kein Unbehagen.

* Ertheilung von Patenten. Vom Kaiserlichen Patentamt sind Patente ertheilt: auf ein Milchgefäß zur Reinigung von Dampfkessel-Speisewasser der Firma A. S. G. Dehne, auf eine Vorrichtung zum Anspannen von Kolbendichtungsringen mittelst Excenterwelle und Hebelfedern der Firma B. Lwowski hier.

* [Belohnung.] Auf die Ergreifung des Mörders des Rittergutsbesitzers Lüdicke in Hilgenschwenda hat Herr Sanitätsrath Lüdicke hier, der Bruder des Ermordeten, 500 M. Belohnung ausgesetzt.

* [Die große Freitreppe], welche unterhalb der Predigerhäuser in die Halle hinabführt, hat zum vierten Theil ihrer Breite gesperrt werden müssen, weil sich die Erdmassen vor der Futtermauer infolge der Regengüsse gesenkt haben und die in ihrem Gefüge gelockerten Steine der Mauer nach Süden hinausgedrängt worden sind. Ob die angebrachten wenigen Stützen genügen, um die unmittelbar unterhalb der Mauer mit Ausschachten und Wasserschöpfen beschäftigten Arbeiter zu schützen, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Das Weichen der Mauer dürfte auch auf die ungünstige Zeit zurückzuführen sein, in welcher dieselbe errichtet wurde. Bekanntlich geschah dies im Herbst, wo das Austrocknen der hinter der Mauer befindlichen Erde nur langsam oder gar nicht vor sich gehen konnte. Auch die tiefe Ausschachtung unterhalb der Mauer wird jedenfalls nicht ohne Einfluß auf das Weichen der Füllerde und der Steine geblieben sein.

* [Das übliche Morgenständchen,] das einem jeden Kassenmitgliede des hiesigen Maurer- und Zimmergewerks an den Pfingstfeiertagen des Vormittags bis zum Beginn des Gottesdienstes von hier bestellten Musikchören gebracht wird, leitete das heute stattfindende Quartal ein. Dasselbe wurde heute Vormittag für das Maurergewerk in „Freybergs Garten“, für das Zimmergewerk im „Hofjäger“ abgehalten und zeigte den üblichen regen Verkehr. Am Nachmittag findet in den gedachten Lokalen Concert, Abends Ball statt. — Das Maurer- und Zimmergewerk für die Ortschaften Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha wurde ebenfalls heute in derselben Weise wie oben im Gasthof zum „Mohr“ in Giebichenstein, das des Maurer- und Zimmergewerks für die Ortschaften Lettin, Nietleben 2c. im Höschel'schen Gasthofe zu Lettin abgehalten.

* [Wiedergefunden.] Die drei Einhundertmarkscheine, welche, wie wir meldeten, Herr Gärtner Sp. in der Neilstraße, Mitte voriger Woche im Flur des Postamts Nr. 4 verloren hatte, sind gefunden und wieder in den Besitz des Verlierers gelangt. Die Scheine waren von der Tochter einer hiesigen Handelsfrau aufgehoben worden, und erhielt die Finderin von Herrn Sp. 30 Mark Belohnung.

* [Ein verhängnißvoller Trunk.] Am verflossenen Donnerstag zog sich, wie wir bereits kurz berichteten, der 66 Jahr alte Handarbeiter Sommer aus dem benachbarten Radewell erhebliche innere Verbrennungen dadurch zu, daß er aus einer mit Sodalauge gefüllten Flasche trank. S. war an jenem Tage nach hier gekommen, um bei Herrn Direktor K. die Löhnung für die auf der Grube Dreierhaus beschäftigten Leute in Empfang zu nehmen. Um seinen Durst zu stillen, ergriff der Mann dort eine freistehende Flasche und setzte dieselbe in der Meinung, es sei Bier darin, an den Mund. Erst nachdem er mehrmals geschluckt hatte, wurde der Mann seinen Mißgriff gewahr, zugleich empfand er aber heftige Schmerzen im Innern seines Körpers, so daß man ihn der Königl. Klinik übergab. Hier ist der Bedauernswerthe, der eine Frau und 6 Kinder hinterläßt, bereits in der Nacht zum Sonntag an den Folgen der verhängnißvollen Verwechselung verstorben.

* [Zusammenbruch eines Baugerüsts.] Am Sonnabend vor Pfingsten, Nachmittags c. 4 Uhr, stürzte am Kaulenberg, rechte Ecke der gr. Ulrichstraße, plötzlich mit donnerähnlichem Gepraßel, das sich mit dem Donner des Gewitterhimmels mischte, ein mächtiges Baugerüst zusammen. Eine Dame, die von der Promenade aus über den Kaulenberg ging, um nach der großen Ulrichstraße zu gelangen, wäre sicher erschlagen worden, wenn sie ihre Gangart nur etwas beschleunigt hätte, denn nur etwa drei Schritt vor ihr fand der ungeheure Sturz statt. Zwei ganz kleine Kinder befanden sich spielend dicht am Schauplatz dieses Schreckes, dessen Veranlassung wir hier nicht erörtern wollen. — Es ist dies in ganz kurzer Zeit der zweite Fall dieser Art; der erste fand auf der Geiststraße statt.

* [Polizeinachrichten.] In der Nacht vom 1. zum 2. Pfingstfeiertag wurde im Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle einem jungen Mädchen ein schwarzes Tuchjaket mit schwarzen Hornknöpfen, in der Nacht vom 2. zum 3. Pfingstfeiertag einem Manne in der Strömer'schen Herberge ein Portemonnaie mit Geld, am 18. d. M. Vormittags gegen 10 Uhr einer Dame auf hiesigem Bahnhof eine Geldtasche mit ca. 280 M. Geld, einem Schlüssel und drei Billets, am 19. d. M. einem Soldaten vom hiesigen Bezirks-Kommando eine stib. Cylinderuhr mit einfachem Goldrand, Nr. 1311, einer Frau aus Röbzig ein Kinderwagen mit Kastenaufsatz, den dieselbe hier vor einem Geschäft hatte stehen lassen, entwendet.

---

geschaut haben, als ich merkte, daß sie in den häufigeren Gebetspausen sehr profane Dinge verhandelten: „wirst du heute haben Glück?“ . . „was wirds heute sein in Krakau?“ . . „hast du gemacht ein Geschäft mit den Preißelbeeren?“ Dann traten wieder die thephillim in Thätigkeit, ich aber dachte an das Wort: „wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern!“ . . . . . .

Vom Fenster aus schaute ich in die Landschaft hinaus. Grüne Wiesen, sanft aufsteigende Berge, einzelne Dörfer mit schmucken Kirchlein, auf den Wiesen Heerden, von einem Hirten, der in einem hembähnlichen Gewande auf dem Pferde saß, bewacht . . sonst wenig Leben und Bewegung. Von der Ferne herüber schimmert der Gürtel der Karpathen, nun verengt sich die Landschaft, näher und näher rücken die Hügel, rascher eilt das Flüßchen dahin, an dessen Ufern die Eisenbahnlinie sich dehnt . . nun wird die Landschaft wieder freier, ein breiter gelber Strom wälzt sich daher . . das ist die Weichsel und das ist Krakau.

Ein glänzende Vergangenheit schläft hinter diesen Wällen und Mauern, welche einstmals das „altera Roma“ oder „Roma Poloniae“ einschlossen. Krakau ist mit dem „finis Poloniae“ eine stille Stadt geworden, überflügelt von Warschau, Lemberg, ja von den oberschlesischen aufblühenden Städten. Aber das „einst“, von welchem die alte polnische Schöne zehrt, ist ein ungemein Glanzvolles gewesen.

(Schluß folgt.)

Kleine Mittheilungen.

* [Mord.] In München wurde am Sonnabend früh in der Marstraße die 22jährige Tochter des Schuhmachers Selzer, die eben Morgenbrot holen wollte, von ihrem früheren Geliebten, dem Buchdrucker Meier aus Oldenburg, nach kurzem Wortwechsel durch zwei Revolverschüsse getödtet. Der Thäter wurde alsbald ergriffen. Die Selzer war dem nach Amerika ausgewanderten Meier gegen die Verabredung nicht gefolgt. Meier kehrte zurück und verfolgte sie seitdem. — In Breslau wurde am Freitag die Almosenempfängerin Julie Illgner durch Stiche in Hals und Brust ermordet und dann Geld und Geldeswerth, welche dieselbe in überraschender Weise besaß, geraubt. Der Thäter ist ein früherer Tischlergeselle Richter. Er wurde am Nachmittag verhaftet und machte einen vergeblichen Selbstmordversuch.

* [Ein bedauernswerther Gatte.] New-York, 9. Mai. Ein funfzehn Jahre alter Ehemann stand gestern vor dem Essex-Polizeigerichte, angeklagt von seiner dreißigjährigen Gattin des böswilligen Verlassens. Die Frau veranlaßte kürzlich den Arrest des Burschen wegen „Bruchs des Heirathsverversprechens“ und verlangte als Schadenersatz 2000 Dollars. Da der Junge den Betrag nicht zahlen konnte — er verdiente 5 Dollars per Woche —, auch keine Lust zeigte, die Klägerin zu heirathen, steckte ihn der Richter ins Gefängniß. Nach zwei Wochen bei Wasser und Brod wurde er weichherzig und erklärte, lieber Hymens Fesseln als diejenigen des Kerkers tragen zu wollen, worauf ein herzugerufener Beamter das Märchen auf der Stelle traute. Kaum in Freiheit gesetzt, entfernte sich der Gatte jedoch „und ward nicht mehr gesehen“, bis die erbitterte junge Frau ihren Ehe-Jungen durch einen Detektiv eintangen und auf's Neue vor den Richter stellen ließ.

* [Ein Roman aus dem Leben.] Aus Annaberg schreibt man Folgendes: Bis vor wenigen Wochen war in einer Restauration ein hübsches 23jähriges Mädchen als Kellnerin angestellt. Das schmucke Ding mit seinem anmuthigen, bescheidenen Wesen erwarb sich schnell bei den Gästen allgemeines Wohlgefallen, in besonderer Weise aber das eines in dem Restaurant verkehrenden ledigen Mannes. Der Betreffende, ein geachteter Angestellter in einem dortigen Etablissement, ließ die Neigung zu dem hübschen Mädchen derart Oberhand gewinnen, daß er den Entschluß faßte, demselben die Hand zu reichen. Um sich für die Zukunft vorzubereiten, gab das Mädchen den Stand als Kellnerin auf und nahm vorerst Unterricht im Schneidern. Aber der Leichtsinn der Jugend siegte über den Ernst, der sie unterstützende Angestellte glaubte Veranlassung zu Ausstellungen mancherlei Art zu haben, und als er schließlich, gewarnt durch einen anonymen Brief, Nachforschungen aus der Vergangenheit der Erwählten erfuhr, schrieb er ihr den Absagebrief. Schon damals machte das Mädchen einen Vergiftungsversuch, brachte einige Tage im Krankenhause zu Annaberg zu und reiste dann in ihre Heimath, in das Dorf H. bei Olbernhau, zu ihrem Vater, welcher daselbst Besitzer eines kleinen Gutes. Einige Tage lang trug seine Tochter den herben Schmerz der Enttäuschung still und verschlossen, dann aber erwählte sie den Tod, den sie auf eigenthümliche Weise fand, indem sie nahe an 30 der sogenannten Schweizer-Pillen auf einmal verschluckte. Vor einigen Tagen erhielt ihre Logiswirthin zu Annaberg die Mittheilung von dem traurigen Abschlusse der Liebestragödie.

* [Von Zuhältern überfallen.] In einem verrufenen Hause in der Weydingerstraße zu Berlin ist der dort wohnende Vicewirth Troje von Zuhältern überfallen und lebensgefährlich verletzt worden. Am vergangenen Sonnabend Nachts gegen 9½ Uhr kontrolirte Herr Troje wieder die im Hause aus und eingehenden Personen. Dies entfachte den hellen Zorn aller Prostituirten im Hause, und eine derselben lief fort, um die Assistenz von Zuhältern zu requiriren, die denn auch alsbald in hellen Haufen erschienen. Einer derselben versetzte ihm mit einem schweren Stock einen Schlag auf den Mund, während der andere mit einem Messer auf den Wehrlosen eindrang und ihm 42 Stiche beibrachte. Von den Messerstichen erwiesen sich vier als lebensgefährlich, wie später der Arzt konstatirte, nachdem T. sich durch Intervention der Polizei seinen Angreifern zu entziehen vermocht hatte. Als Herr Troje etwa um 1 Uhr Nachts in seine Wohnung zurückgekehrt war, drang der unter Polizeiaufsicht stehende Gürtler Purtz in die Wohnung ein, während seine Helfershelfer und mehrere Dirnen im Hintergrunde zur Assistenz bereit standen. Purtz ging mit erhobenem Messer auf Troje los, dieser jedoch, trotzdem er in Folge des vorhergegangenen Blutverlustes noch halb ohnmächtig war, hatte doch noch so viel Kraft und Geistesgegenwart, um eine mit Schrot geladene Flinte zu ergreifen und Feuer zu geben. Ein lauter Knall erdröhnte, und Purtz stürzte, von einem Schrotschuß voll getroffen zu Boden. In Folge dieses unerwarteten Ausganges der Affaire ergriff die Bande eiligst die Flucht.

Aus dem Leserkreise.

Allen denen, welche Freude an unserem schönen Stadtgottesacker haben, sei es, daß sie selbst dort ihre Gräber und ihre zukünftige Ruhestätte haben, sei es, daß sie die schattigen Alleen und Promenadenwege zu ihrer Erfrischung benutzen, muß die gegenwärtig geübte Observanz bezüglich der Benutzung durch das Publikum anstößig und unerfreulich erscheinen. Viele werden noch mit Sehnsucht jener Zeit gedenken, als die steinerne Mauer den Ort des Friedens vor Unruhe und Profanation schützte, und der Gottesacker ein erwünschtes, leicht zu erreichendes Asyl für stille Stunden bot. Indessen mochte man immerhin den Anforderungen der Neuzeit Rechnung tragen und sich im Interesse der umliegenden Stadttheile und des Publikums mit dem Abtrennen eines ansehnlichen Stückes und der Einfriedigung des Ganzen durch ein eisernes Gitter aussöhnen. Es blieb doch immer noch ein Stück geweihtes Land, und insofern vor Ueberfluthung geschützt, als die Nebeneingänge nur durch besondere Schlüssel zugänglich und die durch das Hauptportal Eintretenden einigermaßen controlirbar waren. Jetzt aber hat jede Zurückhaltung aufgehört, man kann zu jeder Zeit auch andere Eingänge passiren; die mit der Anschaffung des Schlüssels verbundene Ausgabe konnte man sich sparen, denn die hintere Thür ist immer offen, und von der Freiheit der Benutzung wird ein sehr ausgiebiger Gebrauch gemacht; der Stadtgottesacker ist zur beliebten Verkehrspassage geworden; Marktfrauen tragen ihre Körbe durch, sogar vollbeladene Kuchenbretter sahen wir an frischen Gräbern vorübertragen; scherzend und im heiteren Gespräch gehen Spaziergängergruppen auf und ab, die Kinder springen über die Gräber, zertreten die Rasenplätze, pflücken, wo sie können, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880523027/fragment/page=0002

Blumen ab; sogar Hunde fehlen nicht, um das Bild recht lebhaft zu machen, — und, wohl beachtet, — das geschieht oft in größter Nähe der frischen Gräberreihen, wo vielleicht eben eine Begräbnißfeierlichkeit stattfindet. Ob die Nachtigallen und andere Sänger, welche bisher noch in erfreulicher Weise den alten Gottesacker zum Aufenthalt wählten, sich wirklich ferner dort halten werden, steht zu bezweifeln.

Wir wissen, daß wir im Sinne sehr Vieler sprechen, wenn wir über diesen Zustand, der sich mit der Ruhe und Würde des Ortes schwerlich verträgt, Klage führen und um Abhilfe bitten. Dieselbe würde einfach darin bestehen, daß, wie es früher war, nur der Eingang durch das Hauptportal für die festgesetzten Zeiten offen steht, während die eisernen Thore verschlossen zu halten und nur den Inhabern von Schlüsseln zugänglich sind. Außerdem könnte ein Aufseher verschiedene Male am Tage sich sehen lassen, damit Ueberschreitungen seitens Unbefugter gesteuert würde, ist doch, wie wir hören, vor einiger Zeit ein werthvolles Bild aus einem Erbbegräbniß gestohlen und keine Spur davon wieder entdeckt worden. Durch solche Aufsicht würde dem Publikum, welches Erfrischung sucht, der Zutritt nicht verwehrt; selbst Kindern unter Begleitung Erwachsener brauchte die Benutzung des gesunden und schattigen Platzes nicht versagt zu werden, aber es wäre eine Controlle möglich, und der Ort behielte den Charakter eines Gottesackers und einer heiligen Ruhestätte, den er unter allen Umständen behalten muß, während jetzt die heilige Scheu vor dem Grabe und der Majestät des Todes ja selbst vor dem Schmerz der Leidtragenden schon bei der Jugend in bedenklicher Weise sich verliert.

Möge diese Bitte, welches sich Viele anschließen werden, an der competenten Stelle baldige gütige Berücksichtigung finden.

Ein Freund und einstmaliger Bewohner des Stadtgottesackers.

Neuerdings verbreitet sich während des Tages von früh 6 Uhr an über eine Anzahl von Straßen des nördlichen Stadttheils ein nur selten aussetzendes, je nach Lage der Gebäude mehr oder minder stark auftretendes, bis in das Innere der Wohnräume dringendes, theilweis rasselndes Getöse. Dasselbe geht aus von einer letztzeitig in den Räumen der kgl. Strafanstalt aufgestellten, per Dampfmotor betriebenen, einer Möbelfabrik dienenden Hobel- ꝛc. Maschine. Es fragt sich, ob ein so außerordentlich ruhestörendes, namentlich für Krankheitsfälle bedenkliches Uebel gehoben, resp. hinreichend gemildert werden kann — event. auf dem Beschwerdewege — oder ob es ertragen werden muß. — Vor einiger Zeit ist hier behufs Vorbeugung solchen Uebels eine beantragte Konzession zur Begründung einer Schlosserei versagt, ferner, auf Grund erhobener Beschwerde von Anwohnern, dem Inhaber eines bereits bestehenden derartigen Betriebs, die Ueberdachung des vor der Werkstätte belegenen Hofraums auferlegt worden; in einem anderen Falle wurde der Eigenthümer eines hiesigen größeren Etablissements ähnlicher Art durch letztinstanzlichen Spruch des Reichsgerichts zur Erbauung eines besonderen Schutzhauses behufs Absperrung lärmender Geräusche genöthigt.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 19. Mai.

Aufgeboten: Der Bautechniker Ernst Paul Wachs, gr. Brauhausg. 29 und Anna Auguste Wilhelmine Lange, Magdeburg. — Der Kellner Wilhelm Gottlieb Stechert, Naguhn und Therese Hasenstein, Friedrichsroda.

Eheschließungen: Der Tischler Karl Otto Zachert und Friederike Bertha Dähne, Geiststr. 47. — Der Handarbeiter Franz Karl Christian Friedrich Dannenberg und Auguste Amalie Sophie Marie Kalze, Gerberg. 14. — Der Kaufmann Otto Heinrich August Loretz und Agnes Valeska Marie Kuthe Niemeyerstr. 19. — Der Klempnermstr. August Paul Schulze, Unterberg 5 und Luise Friederike Hedwig Leidloff, Rathhausgasse 11. — Der Architekt Paul Ernst Traugott von Kloch, Lafontainestr. 12 und Auguste Sophie Bertha Margarethe Herbst, Bernburgerstr. 3. — Der Müller Karl Paul Gustav Appel genannt Metz und Marie Dix, gr. Sandberg 6. — Der Maler Berthold Alexander Krüger, Brunneng. 12 und Marie Friederike Strube, Brunnenplatz 1. — Der Maurer Theodor Christian Albert Sorge zu Watterode bei Mansfeld und Friederike Minna Emmer, Niemeyerstr. 10. — Der Schneider Karl August Reißing und Emma Wilhelmine Stollberg, Kaulenberg 2. — Der Kaufmann Gottfried Gottlieb Albin Oehlert und Marie Luise Bertha Hagemann, Friedrichstr. 46. — Der Klempner Christian Friedrich Otto Köster und Luise Friederike Voigt Kuttelhof 5. — Der Eisendreher August Schmeil gr. Klausstr. 17 und Rosine Friederike Emma Pabst, kl. Klausstr. 14. — Der Müller Johann August Friedrich Bernhardt, Böllberg und Henriette Klara Ida Huppenack, Rathswerder 2. — Der Handarbeiter Josef Krozyo-Stk. kl. Sandberg 21 und Anna Maria Auguste Brandenberger, Zenkerg. 12.

Geboren: Dem Fleischermstr. Karl Friedrich Oswald Göltner 1 T. Marie Martha Frieda, Geiststr. 20. — Dem Maurer August Winter 1 S. Willy Paul, Thüringerstr. 8. — Dem Bahnarbeiter Friedrich Busch 1 T. Luise Marie, Feldstr. 10a. — Dem Bahnarbeiter Karl Wagner 1 T. Klara Luise, Parkstr. 2. — Dem Handarbeiter Friedrich August Otto Gleichmann 1 S. Friedrich Otto Franz, Grasewg 15. — Dem Locomotivheizer Heinrich Stern 1 T. Anna Ella, Lessingstr. 19. — Dem Steinsetzer Heinrich Haase 1 T. Marie, Kanzleig. 4. — Dem Buchmeder Friedrich Wiedenbeck 1 S. Rudolf, Leipzigerstr. 7. — Dem Zimmermstr. August Schmidt 1 S. Wilhelm August Heinrich, Friedrichstr. 29. — Dem Handarbeiter Ernst Richter 1 T. Anna Frieda, Feldstr. 7. — Dem Schlosser Albert Kreutz 1 S. Otto Hermann Albert, Südstr. 4. — Dem Kaufmann Hugo Rudloff 1 T. Emilie Luise Hanna, Lindenstr. 16a. — 3 unehel. S. — 2 unehel. T.

Gestorben: Des Eisenbahnbeamten August Höning Ehefrau Luise geb. Marschall 40 J. 5 M. 11 T. Klinik. — Der Salinen-Rendant Friedrich Heinrich Meyer 53 J. 1 T. Mansfelderstr. 41. — Des Handarbeiter Karl Graßhoff S. Oskar 4 J. 4 M. 1 T. Thorstr. 26a. — Des Glasermstr. Karl Hilbert T. Agnes 5 M. 21 T. Siechenstation. — Des Kürschner Friedrich Wiersbinsky S. Max Felix Otto 3 J. 8 M. 24 T. große Ritterg. 14. — 1 unehel. S.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Gelenkrheumatismus 1, Darm-Invagination 1, Diphtheritis 1, Lungentuberculose 2, Schwäche 5, Entkräftung 1, Lungenlähmung 1, Bronchopneumonie 1, Nierenvereiterung 1, Herzfehler 1, Brechdurchfall 1, Krämpfen 2, Alterschwäche 2, Leberleiden 1, Rückenmarksentzündung 1, Lungenentzündung 4, Gehirnschlag 1, Phthisis florida 1, Verblutung 1, Herzlähmung 1, Nierenentzündung 1, Darrsucht 1.

Im Ganzen 35.

Darunter befinden sich 3 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Provinz und Nachbarstaaten.

* (Charakterverleihung — Ernennung.) Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Holzbildhauer Wilhelm Lober zu Wittenberg das Prädikat eines Königlichen Hof-Holzbildhauers, dem Photographen Oskar Strensch zu Wittenberg das eines Königlichen Hof-Photographen zu verleihen, den Pfarrer Johann Georg Schneider in Kolbitz zum Superintendenten in der Diözese Wolmirstedt, Regierungsbezirk Magdeburg, den Oberpfarrer Propst Karl Christian Brüggemann in Schieben zum Superintendenten der Diözese Schieben, Regierungsbezirk Merseburg, den Oberpfarrer Paul Eduard Baarts in Weißensee zum Superintendenten der Diözese Weißensee, Regierungsbezirk Erfurt, den Oberpfarrer Gustav Adolf Eduard Gisevius in Herzberg zum Superintendenten der Diözese Herzberg, Regierungsbezirk Merseburg, den Oberpfarrer Georg Gustav Hermann Oelze in Ziesar zum Superintendenten der Diözese Ziesar, Regierungsbezirk Magdeburg und den Pfarrer Gustav Theodor Karl Schattenberg in Salza zum Superintendenten der Diözese Salza, Regierungsbezirk Erfurt zu ernennen.

* Schmölln, 20. Mai. (Blitzschlag) Bei dem gestrigen Gewitter schlug im benachbarten Zschernitzsch der Blitz in das Gut des Herrn Louis Donath. Die fast ganz neue massive Scheune wurde nebst den darin befindlichen Vorräthen binnen einer Stunde zerstört. Außerdem fuhr ein Blitzstrahl (kalter Schlag) in das Wohnhaus, zertrümmerte in Küche und Stube Geschirr und Spiegel und fuhr dann wieder durch die Wand, in welche er ein großes Loch riß, hinaus. Da das Gut hart am Bahnstrange der Gößnitz-Geraer Bahnlinie liegt, wurde durch den Brand der Bahnverkehr auf eine halbe Stunde gehemmt. Das Gut ist in ein paar Jahrzehnten dreimal vom Blitz getroffen und theilweise zerstört worden, obwohl es auf der einen Seite von mächtigen Pappeln überragt wird.

* Dresden, 21. Mai. (Gewitter, Pfingstverkehr.) Am ersten Pfingstfeiertag Nachmittag in der siebenten Stunde entlud sich über Dresden ein Gewitter, welches eine wohlthuende Abkühlung der vorher herrschenden schwülen Temperatur herbeiführte. — Ueber den Pfingstverkehr in Dresden schreiben die „Dresd. Nachr.": „Nein, dieses Leben, dieser Verkehr übersteigt alles bisher Dagewesene! Auf der Brühl'schen Terrasse war gestern kaum durchzukommen. Extradampfschiff um Extradampfschiff wurde abgelassen, flußauf wie flußabwärts. Das Wogen und Drängen in den Straßen wollte gar kein Ende nehmen und die armen Droschkengäule waren zu bedauern. Seit früh 5 Uhr verkehrten auf den Hauptlinien die Werdeseisenbahnen und alle Wagen waren vollauf besetzt. Auf den Bahnhöfen aber nahm der Verkehr am gestrigen Tage noch größere Dimensionen an als bisher. Von Berlin allein trafen auf dem Böhmischen Bahnhofe gegen 11 Uhr zwei einige 40 Waggon zählende Extrazüge ein, die bis auf den letzten Platz besetzt waren. Die meisten Passagiere fuhren zwar gleich weiter in die Sächsische Schweiz, aber trotzdem verließen Hunderte in Dresden den Zug und war Noth vorhanden um Droschken. Die armen Billeteure aber waren zu bedauern, der Andrang war geradezu fürchterlich. Trotz aller Anstrengung war es ihnen nicht möglich, alle Reisenden zu befriedigen und Viele stiegen, um nicht zurückzubleiben, ohne Billet ein. Das Wetter war und blieb schön und warm und die wahre Hundstagshitze im Wonnemonat nöthigte die Reisenden zu wiederholter Einkehr, um den brennenden Durst zu löschen".

* Altenburg, 19. Mai. (Betrügerischer Bankerott.) Der Zusammenbruch der Firma Nicolaus Misselwitz ist für unsere Stadt von recht empfindlichen Verlusten begleitet. Immer mehr häufen sich die Forderungen, so daß sie jetzt schon die Summe von 400 000—500 000 Mk. erreichen sollen; wodurch eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute sehr geschädigt wird. Wie gewissenlos der Kaufmann Theodor Julius Misselwitz als Inhaber der Firma gehandelt hat, ergiebt sich schon daraus, daß er einen lange Jahre in seinem Geschäfte thätigen Apotheker um sein ganzes Gehalt und um sein Vermögen im Gesammtbetrage von 18 000 Mk. gebracht hat. Der junge Mann hatte seit vielen Jahren seinen Gehalt nicht erhoben und war der Meinung gewesen, daß das Geld bei der Firma sicher angelegt sei. Als er jetzt sich zu seinem Vermögen so viel gespart hatte, daß er an die Gründung eines eigenen Heims denken konnte, erfuhr er die Flucht des Inhabers und bald nachher der Sturz der Firma. Der Steckbrief gegen den Kaufmann Theodor Julius Misselwitz ist nun heute auch vom herzogl. Landgerichte veröffentlicht worden und zwar wird der Flüchtling wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts verfolgt.

* Dessau, 20. Mai, (Convertirung der städtischen Anleihe. In der letzten Sitzung unseres Gemeinderathes ist die vom Magistrate vorgeschlagene Convertirung unserer drei städtischen 4prozent. Anleihen in 3½ pCt. angenommen worden. Die Wirkung dieses Beschlusses beginnt bereits mit dem 1. Juli d. J., doch wird für das erste Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September der Zinsverlust baar vergütet. Solchen Inhabern der gedachten Werthe, welche mit der Convertirung nicht einverstanden sind, gelten die Papiere mit dem 1. Oktober als gekündigt.

* Magdeburg, 21. Mai. (Unglück auf der Elbe.) Am ersten Pfingstfeiertage, früh 6 Uhr, unternahmen Herr H. Hintze jun. von hier, das seit 1. Mai d. J. verheirathete Ehepaar Alsen aus Buckau und die 20- und 17jährigen Töchter der Frau Wittwe Schütze über eine Bootssegelfahrt von Buckau nach Dornburg. Das Boot war von Herrn Hintze selbst in Eisen erbaut und in gutem Zustande. Als das Boot umgefähr das pretzener Wehr erreicht hatte, schlug es, wahrscheinlich in Folge eines Windstoßes, plötzlich um. Die fünf jungen, hoffnungsvollen Leute stürzten ins Wasser und ertranken sämmtlich. Herr Hintze versank zuerst, die Geschwister Schütze hatten sich umgefaßt und fanden, nachdem sie einige Zeit auf dem Wasser geschwommen, ebenfalls ihren Tod. Herr Alsen, der ein tüchtiger Schwimmer war, schwamm mit seiner jungen Frau durch die Elbe einer Buhne zu, er soll dieselbe auch nahezu erreicht haben, dann aber vom Strom erfaßt und wieder in den Fluß hineingetrieben sein, wo ihn dann jedenfalls die Kraft verlassen und er mit seiner jungen Frau ein nasses Grab gefunden hat. Ein Boot eines hiesigen Ruderclubs soll etwa 500 Fuß unterhalb von der Unglücksstätte entfernt gewesen sein, und die Mannschaft die ganze Kraft eingesetzt haben, die Verunglückten zu erreichen, leider vergeblich. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht gefunden worden.

* Frankenhausen. (Raubvater.) Ein hiesiger Bergmann hatte für sich und mehrere Kameraden den Wochenlohn ausgezahlt erhalten. Unter dem ausgezahlten Gelde befand sich ein Hundertmarkschein. Zu Hause angekommen, legte der Bergmann das Geld auf den Tisch und entfernte sich darauf zwecks einiger häuslichen Verrichtungen auf kurze Zeit. In die Stube zurückgekehrt, fiel sein erster Blick auf den Tisch: der Hundertmarkschein war fort. Sein zweiter Blick richtete sich auf sein kleines Kind, das eben noch beschäftigt war, den Geldschein in kleine Stückchen zu zerreißen. Da erfaßte den Vater eine grenzenlose Aufregung. Ganz von Sinnen nahm er sein Kind und — hackte ihm ein Händchen ab. Kaum war die blutige That geschehen, da mochte dem unglücklichen Vater die Unnatürlichkeit seiner Handlung zum Bewußtsein kommen. Verzweifelnd an seinem Glücke eilte er zum Zimmer hinaus und stürzte sich in den vor dem Hause befindlichen Brunnen.

Handel und Verkehr.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse. Halle a. S am 22. Mai 1888. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto. Weizen sehr fest 168—188 Mark, Roggen sehr fest 125—136 M. Gerste schwaches Angebot, Futtergerste 110—120 Mark, Landgerste 135—143 Mark, Chevaliergerste 145—154 M., ext. feine bis M. 158. Hafer sehr fest 134—141 Mark. Mais —,— Mark. Raps ohne Angebot —,— M. Erbsen, Victoria- 140—150 M. Kümmel ausschl. Sack per 100 kg netto 48—49 M., Stärke bei guter Nachfrage einschl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto 39,00—40,00 Mark bezahlt.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen —,— Mark, Bohnen —,— Mk. ohne Angebot. Lupinen, —.— Mark ohne Preisangabe. Kleesaaten, ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13—13,50 M, Roggenkleie 9,50—9,60 M. Weizenschalen 9,00—9,20 M., Weizengrieskleie 9,00 M. Malzkeime gesucht helle 9—10 M., dunkle 8—9 M., Oelkuchen 12,50—13 Mk. Malz 25,00—27,00 Mk., Rüböl 45,50 M. gefordert, Petroleum 23,00—24 M. Solaröl 0,825/30° 12,25 Mark., Spiritus à 10,000 Liter-Procent sehr ruhig. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 53,30 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,50.

(Strohpreise.) Langes Roggenstroh 18,00 bis 21,00 M. pro Schock zu 600 Kilog. Maschinen-Roggenstroh 12,00 bis 15,00 M. Maschinen-Weizenstroh —,— bis —,— M Hiesiges Heu nach Qualität 3,50—4,50 M. per Ctr. im Einzelverkauf. in Fuhren 3,50—3,75 M. Auswärtiges Heu nach Qual. 3,00—3,50 per Ctr. mit Ausschluß der Courtage bei Fuhren-Ankauf.

* Kassel, 18. Mai. Heute wurde hier der Kongreß der Rüben-Zucker-Industriellen Deutschlands nach viertägigen Verhandlungen geschlossen. An dem Kongreß haben gegen 500 Personen Theil genommen. Der nächste Kongreß wird 1889 abgehalten und wurde als Kongreßort Leipzig gewählt.

* Falsche Banknoten. In Rußland und speziell an der preußischen und österreichischen Grenze kursiren seit Kurzem falsche 25-Rubelscheine. Die Falsificate tragen sämmtlich die Nummer 27,602. Die letzte Ziffer der genannten Zahl ist ein wenig schief geschrieben und das Papier faßt sich grob und rauh an. — In Paris soll eine große Menge gefälschter französischer 500 Francs-Banknoten cirkuliren.

* Halle, 19. Mai. Der Aufsichtsrath der Westeren-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft beschloß 11 pCt. Dividende zu gewähren.

* London, 21. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 12. Mai bis 18. Mai: Englischer Weizen 2273, fremder 72 129, englische Gerste 107, fremde 36 726, englische Malzgerste 20 916, fremde —, englischer Hafer 81, fremder 22 572 Orts. englisches Mehl 20 039, fremdes 24 390 Sack und —, Faß.

* Leipzig, 19. Mai. Wie das „Lpzg. Tbbl." vernimmt, wird demnächst aus der Masse der in Concurs befindlichen Firma Bernh. Sandbank und Comp. eine Abschlagszahlung von 10 pCt. an die Gläubiger stattfinden. Ebenso dürfte auch in der Nächstzeit aus der Masse der Leipziger Disconto-Gesellschaft in Concurs eine weitere Rente von 10 pCt. zur Auszahlung gelangen. In der Sandbank'schen Masse dürften einige 20 pCt. und in der Concursmasse der Leipziger Disconto-Gesellschaft etwas über 60 pCt. liegen. Und dabei stehen die Actien der Leipziger Disconto-Gesellschaft 18 pCt.! Erklärt mir — — —

* Deutscher Zuckerraffineriebetrieb. In einer am 15. d. Mts. in Kassel stattgehabten Sitzung des deutschen Raffinerie-Vereins, in welcher fast sämmtliche Raffinerien vertreten waren, wurde auf Grund eines vorher ausgegebenen und von den Betheiligten ausgefüllten Fragebogens festgestellt, daß der Vorrath an fertigen Zuckern in Deutschland am 1. Mai d. J. nur 435 000 Kilo-Centner betrug und daß der bis Oktober fertig werdende Zucker voraussichtlich 1 015 000 Kilo-Ctr. kaum erreichen werde. Es bleiben hiernach bis einschließlich Oktober 1 450 000 Kilo-Ctr. verfügbar, während der Inlandsverbrauch allein auf mindestens 2 000 000 Kilo-Ctr. für den beregten Zeitraum geschätzt wird. Man zog daraus den Schluß, daß die von den deutschen Raffinerien bis Oktober fertig zu stellende Menge einschließlich aller Bestände nicht hinreichen werde, den Bedarf Deutschlands zu decken, selbst wenn nichts mehr von raffinirten Zuckern von jetzt bis Oktober ausgeführt werden sollte. Letzteres ist übrigens nicht denkbar, da nach den auf den erwähnten Fragebogen gegebenen Notizen von der verfügbaren Menge bereits 613 000 Kilo-Ctr. für das Inland und 127 000 Kilo-Ctr. für die Ausfuhr verkauft sind und außerdem bis 1. Oktober noch manches zur Ausfuhr verkauft werden wird.

* Die Mansfeldische Kupferschiefer bauende Gewerkschaft kündigt ihre 4½ pCt. Anleihen von 1859 u. 1867, sowie die 5 pCt. Anleihe von 1875 zur Rückzahlung vom 31. Dezember cr. ab. Die Convertirung in 4 pCt. Anleihescheine kann in der Zeit vom 25. Mai bis 25. Juni bewirkt werden.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. (Telegr.) Nach einem heute Morgen 9 Uhr ausgegebenen Bulletin hat das Befinden des Kaisers in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht; Husten und Auswurf sind mäßig, Fieber ist nicht vorhanden. Der Kaiser verweilt viel im Freien und macht tägliche Ausfahrten.

Pest, 19. Mai. Heute Mittag traf der König von Serbien hier ein.

Petersburg, 21. Mai. Großfürst Sergius und Gemahlin sind heute via Wirballen ins Ausland gereist.

Mitchelstown, 21. Mai. Der parnellistische Deputirte Condon, welcher erst gestern aus dem Gefängniß zu Cork entlassen worden war, wurde heute wegen Aufreizung der Bevölkerung, ihre gesetzlichen Verpflichtungen nicht zu erfüllen, zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 23. Mai.

Mäßiger nördlicher Wind, ziemlich heiteres trockenes und warmes Wetter.

Dat.	St	Barom red. 0° mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit. Luft %	Wind	Wetter
21,5	8 Uhr	762,0	+13,7	+11,0	50	NW.	heiter.
	7 Uhr	764,0	+12,5	+10,0	62	NW.	bedeckt.
22 5	2 Uhr	764,0	+19,1	+15,2	22	NW.	heiter.

Wasserstände. Am 22. Mai: Halle, Unterp. +1,96, Trotha +2,14. Am 19. Mai: Calbe Oberpegel +1,55, Unterpegel +1,20,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880523027/fragment/page=0003

Anton Dreher's Schankbier.

Einem hochwohllöbl. Publikum die ergebene Mittheilung, dass auf vielseitigen Wunsch der Ausschank obigen Gebräu's von

Mittwoch früh an auf ungefähr 8 Tage

nochmals stattfindet, wozu ganz ergebenst einladet

Bruno Toepel, Barfüßerstraße Nr. 5.

Geschäfts=Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich **Sophienstraße 27** ein

Rasier- und Frisier-Geschäft.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

W. Ritter.

Rabatt-Spar-Anstalt zu Halle a. S.

Zu der am **12. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr** im Bureau des Rechtsanwalt Herzfeld hier, Martinsberg stattfindenden ordentlichen **Generalversammlung** laden unsere Herren Actionäre ergebenst ein

Halle a. S., den 18. Mai 1888.

E. Wolck,
Vorsitzender des Aufsichtsrathes.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Decharge. 4. Wahl des Aufsichtsrathes und eines Vorstandsmitgliedes. 5. Statutenänderung.

Die Inhaber von Lombardscheinen fordern wir hierdurch auf, die Regulirung der rückständigen Zinsen für die Lombardirten Sparscheine bis zum **11. Juni cr.** zu bewirken, widrigenfalls dieselben annullirt werden. **D. O.**

In dem Grundstück **Krausenstraße 13** hier sind folgende **Wohnungen** zu vermiethen:

in IIter Etage

2 Stuben, 1 Kammer und Küche sofort oder später, 1 Stube, 2 Kammern und Küche per **1. Juli cr.**,

im Seitengebäude parterre

1 Stube, Kammer und Küche per **1. Juli cr.**

Bernh. Schmidt,
Carlstraße 1a.

In den neuerbauten Wohnhäusern

am neuen Marktplatz

auf der Halle gelegen, **Dreyhauptstraße 2, Thalamtstraße 11** und **Thalamtstraße Nr. 12** sind per 1. October, event. früher zu vermiethen:

9 grosse Läden mit **Nebenräumen und Lagerkellern**, event. mit **Geschäfts-** oder **Wohnräumen** im Mezzaninngeschoß;

9 herrschaftl. Wohnungen mit 9, 10 und 11 Piecen einschl. **Badeeinrichtung**, im Preise von 500 bis 1200 ℳ. — Zu erfrag. im Bauburean **Thalamstr. 11** täglich 10—12 Uhr

---

Medicinal-Tokayer

(chem. untersucht von dem Gerichts-Chemiker **Dr. B. Bischoff**, Berlin), vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Rényе** in Tokay garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen verkauft zu **Engros-Preisen**

Max A. Müller in Halle a. S.
F. W. Glaeser „
Franz Schumann „
Jul. Hoffmann „
W. Severin „
Gebr. Keller „
Hemr. Stitz „
Gottl. Schnabel „
Aug. Zeiss „
Wilh. Schubert „
Alb. Schlüter Nachf. „
M. Waltsgott „
R. Schmidt in Freiburg a. U.

Schriftliche Arbeiten

von Gerichts- u. Verwaltungssachen fertigt achgemäß und discret **A. Bleeser,** Bureauvorsteher a. D., **Leipzigerstr. 16, p.**

Pianinos

vermiethet die **Piano-Fabrik** von **C. Rich. Ritter, Leipzigerstraße Nr. 71. Gebrauchte Pianinos zu mäßigen Preisen.**

Klavier billig zu verkaufen. Meckelstraße 3.

Vorzügliche Masse zum Füllen von

Hectographen

billigst bei **M. Waltsgott.**

Scillitin-Latwerge,

ein allen Hausthieren **unschädliches**, kräftig wirkendes Gift für **Ratten** u. **Mäuse** empfiehlt **M. Waltsgott.**

Rosen- u. Veilchen-Seife à Stück 40 Pfg. empfiehlt in vorzüglicher Qualität **M. Waltsgott.**

Getragene **Winterüberzieher** kauft fortwährend und zahlt hohe Preise **C. Buchholz,** Markt No. 26, im rothen Thurm, 1 Tr.

Neue und gebrauchte Möbel, Ladeneinrichtungen, Cassaschränke Lindenstraße 7.

Erste Hallesche 10 Pfennigs-Quelle

Neuheiten

sind eingetroffen. Geiststraße 26, zu den 2 Thürmen.

Gummiwaaren jeglicher Art empfiehlt u. versendet in bekannter Güte **E. Kröning, Magdeburg** Preisliste, Catalog g. 10 resp. 20 Pf. Porto

---

A. H. Heinze
Schrift- und Schildermalerei
Großer Schlamm 4. Händelhaus.

Mein **Grundstück neue Promen. 10** und **gr. Brauhausg. 9** will ich verkaufen **Garçonlogis sofort zu beziehen.**

Vater Rhein

gr. Märkerstrasse 14
(Fernsprech-Anschluss 169)
empfiehlt täglich
Frische Mai-Bowle
in bekannter Qualität.

pr. Oderkrebse und Helgoländ. Hummern.

Diners von **à M. 1,50** an. von 1 bis 4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit

Reservirte Zimmer.

Geöffnet bis 12 Uhr Abends

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenlebertwurst, Trüffelleberwurst, geh. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant **Leipzigerstr. 75**

Nähmäschinen für Familien und Handwerker, deutsches Fabrikat, mehrjährige Garantie, Reparaturen prompt und billig. Ersatztheile, Nadeln, Oel.

A. Pfeifer, Mechaniker, kl. Sandberg 20, I. nahe am Markt.

Neue und gebrauchte Möbel kauft und verkauft Trödel 7.

Litteraturgeschichts-Unterricht

ertheilt **G. Emil Barthel** in Giebichenstein, gr. Brunnengasse 18 II.

Schutzpocken

impft jeden Dienstag und Mittwoch Nachmittags von 2 b. 3 Uhr m. Kalbslymphe aus dem hiesigen Königl. Impfinstitut.

Dr. Oppenheimer, Leipzigerstr. 43 I.

Fr. Kohlhardt,

prakt. Zahn-Arzt
Geiststrasse 20.
Sprechst.: 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.

Saalschlossbrauerei

Giebichenstein

Heute Mittwoch Nachmittags 4 Uhr großes

Militär-Concert

der ganzen Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regiments Nr. 36. Entrée à Person 30 Pfg.

O. Wiegert, Kapellmeister.

Familien-Billets im Vorverkauf 20 Stück 3 Mk. für sämmtliche Wochenconcerte giltig sind in den Cigarrenhandlg. der Herren Steinbrecher & Jasper, Paul Grimm, Beeck und Stoye, obere Leipzigerstr., Mix untere Leipzigerstr. und in Giebichenstein bei Herrn Kaufm. Reichardt jun. zu haben

---

Hôtel & Café David.

Heute Dienstag den III Feiertag

grosses Abend-Concert

vom **Halle'schen Stadt- u. Theater Orchester** Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Billets 20 St. 3 M. b. d. Herren Steinbrecher & Jasper, Grimm, Heller Café David, Meißner Theaterrestaurant, Spierling, Moritz Steinstraße, Kitzing Schmeerstraße, 2c.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

---

1. October oder später ist eine **herrsch. Wohnung** in meinem Hause **Neue Promenade 15** zu verm. **Wilh. Kranig.**

---

1 Wohnung für 240 Mk. z. verm **Friedrichstr. 2.**

Sommer=Wohnungen im Thüringer Walde von 7 bis 20 Mark per Woche. ganze Pension 3,50 Mk. per Tag. Hamb. Küche u. allem Comfort. Tannroda bei Weimar.

Hamburger Haus.

Geräumige Lagerplätze,

evtl. auch **Schuppenräume u. Comtoirs** 2c. **zu verpachten. Königstraße 24.**

Wohnung aus 2 Stuben, K. K. u Zubehör bestehend, sofort o der 1. Jul zu vermiethen.

Krausenstraße 3.

Eine Wohnung zu 65 Thl. an einzelne Leute zu verm. Geschw. Meinel, Dachritzg.

Steinweg 28 Wohnung zu 150 M. 1. Juli zu vermiethen.

Gesucht von ruhig. Miethern p. 1. Aug oder später eine **Wohnung** 4—5 Stub. und Zub. Mitte der Stadt. Off. m. Preis bef. unt. **R. w. 71867 Rudolf Mosse, Brüderst. 6.**

Kruckenbergstraße 10/11 herrschaftl. Wohnung 1. Juli oder 1. October zu beziehen Preis 600 Mark.

Eine Wohnung zu vermiethen und den 1. Juni zu beziehen. Daselbst ist auch ein Schwein zu verkaufen.

Carl Wechsung, Trotha bei Herrn Kaufmann Schubert.

Wuchererstr. 16 1 Wohn. 216 Mark. Landwehrstr. 2 1 do. 165 „ Merseburgerstr. 12 1 do. 180 „ 1. Juli zu beziehen. Näheres gr. Märkerstr. 4.

Anst. Schlafstelle. Kl. Schloßgasse 5.

Schlossergesellen, selbstständige Arbeiter gesucht Blumenstraße 12.

Wegen Verheirathung meines jetzigen Mädchens suche bei **hohem** Lohn zum 1. Juli ein **tüchtiges reinliches** Mädchen für die Küche, welches sich auch willig den anderen häuslichen Arbeiten unterzieht. Zu melden mit Buch **Leipziger Straße 109. (Droguen-Geschäft I.)**

Ordentlicher Laufbursche gesucht gr. Ulrichstraße 45 Tapetengeschäft.

---

1 **junge Kochmamsell,** 1 Köchin, suchen Stellen Breitestraße 9 II.

Eine **Hypothek von 8 bis 9000 M.** zur 2 Stelle wird per 1. Juli zu leihen gesucht; nur selbst Darleiher werden geb. Off. unt. Nr. **200** in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Auf ein neu gebautes Grundstück werden **6000 Mark** zur II Stelle bei pünktlicher Zinszahlung u. guter Sicherheit 1. Juli gesucht. Zu erfragen Expedition des Blattes.

Vom Mühlweg bis Brücke am Barbarossa sind **1 Schlüssel und 1 Drücker** verloren. Abzugeben bei Herrn Kaufm. **R. Frantz** Leipzigerstraße 94.

Der evangelische Verein

in der Provinz Sachsen hält seine

Frühjahrsversammlung

am 28. und 29. Mai in Halle a. S. im Gasthof zum Kronprinzen ab.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Familien-Nachrichten.

Heute früh wurden uns 2 muntere **Mädchen** geboren.
Halle a. S., am 1. Pfingstfeiertag.
Rechtsanwalt Elze und Frau.

Herzlichen Dank.

Allen Denen, die unserem theuren Entschlafenen, dem Salinenrendanten **H. Meyer** das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so überreich schmückten.

Die Hinterbliebenen.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880523027/fragment/page=0004